

Gemeindebrief

der evangelisch-reformierten Gemeinde Schwabach



*Die Nacht ist vorgedrungen,
der Tag ist nicht mehr fern.
So sei nun Lob gesungen
dem hellen Morgenstern.*

Jochen Klepper (Ev. Gesangbuch 16,1)

November 2013 / Januar 2014

Liebe Mitglieder und Freunde der Ev.-ref. Gemeinde Schwabach,

„Gemeinsam sind wir stark!“ – so lautet eine alltägliche Lebensweisheit. Diese gilt besonders auch für unser Leben als Christen. Denn Glauben, erst recht in der evangelischen Ausprägung, hat eine ganz wichtige Seite: die persönliche Beziehung zwischen Gott und mir. Aber ohne die Gemeinschaft mit den anderen Christen „hier und jetzt“ könnte ich meinen Glauben gar nicht leben, sondern wäre vielmehr höchst gefährdet, mir Gott nach „meinem eigenen Bild“ zu schaffen. Mehr noch: Ohne die Gemeinschaft mit anderen Christen in „Raum und Zeit“, die beispielsweise die Bibel durch die Zeit weitergegeben haben, könnte ich gar nichts von Gott und seiner Liebe wissen.

Um so mehr freue ich mich über die Gemeinschaft mit anderen Christen: In unserer Gemeinde, mit den anderen reformierten Gemeinden im Synodalverband, mit der Evangelisch-methodistischen Kirche in Schwabach, die seit dem Frühjahr ihre Gottesdienste in unserem Gemeindehaus feiert, und den anderen Kirchen in Schwabach, mit denen wir in der ACK eng zusammenarbeiten (Näheres zu den drei Buchstaben „ACK“ erfahren Sie auf den Seiten 7–9!).

Ein Zeichen für die besonders gute Zusammenarbeit mit unseren reformierten Nachbargemeinden St. Martha in Nürnberg und Bayreuth ist die gemeinsame Predigtreihe über den Heidelberger Katechismus im Frühsommer. Die Nürnberger Gemeinde hat aus diesen Predigten ein schönes Predigtbändchen zusammengestellt, das Sie mit diesem Gemeindebrief von uns als einen freundlichen Gruß erhalten. Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Lektüre!

Ich würde mich sehr freuen, möglichst vielen von Ihnen bei der einen oder anderen Gelegenheit persönlich begegnen zu können, vielleicht beim Konzert- und Vortragsabend am 9. November (siehe Seite 14) oder bei einem der Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit. Ich wünsche Ihnen von Herzen eine gesegnete Zeit,

Ihr

Lj. M. Cloué

~ 2 ~

Ökumenische Andacht über Markus 10,13-16 gehalten in St. Sebald / Schwabach

Liebe Gemeinde,

Grenzen – sie bestimmen unser Leben. Grenzen – sie trennen und sie verbinden. So ist jeder Mensch ganz grundlegend durch seine eigenen Grenzen bestimmt: das ist zunächst einmal ganz einfach die eigene Haut; diese Haut trennt zwischen dem, was ich bin, und der Welt – jenseits dessen.

Es gibt aber nicht nur die Grenze zwischen mir und den anderen, sondern auch die Grenzen zwischen Gruppen von Menschen: Weiße, Farbige oder Schwarze – wenn wir beispielsweise an das Südafrika der Apartheid denken; oder Reformierte oder Katholiken. Und es gibt Grenzen zwischen Ländern und Staaten: Franken und Bayern, oder Deutsche und Franzosen.

In wenigen Tagen, am 13. November ist es genau 325 Jahre her, daß in der Schwabacher reformierten Kirche, der Franzosenkirche, zum ersten Mal Gottesdienst gefeiert wurde. Da sind Menschen, Franzosen, über viele Grenzen gezogen (es gab viel mehr als heute!), bis sie schließlich nach Schwabach kamen. Hier wurden neue Grenzen deutlich, zwischen den Fremden und den Einheimischen, zwischen den lutherischen und den reformierten Christen. Da wurden Grenzen deutlich, die der Sprache, der Kultur, der Lebensart, des Glaubens. Und an diesen Grenzen gab es mancherlei Spannungen und Konflikte. Im Neuen Testament hören wir folgende Geschichte, in der es um Grenzen zwischen Menschen geht:

Und man brachte Kinder zu ihm, damit er sie berühre. Die Jünger aber fuhren sie an. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes. Amen, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird nicht hineinkommen. Und er schliesst sie in die Arme und legt ihnen die Hände auf und segnet sie. (Markus 10,13–16; Zürcher Bibel)

Möglicherweise kennen Sie diese Geschichte, aber Sie haben sie vielleicht noch nicht als eine Geschichte von Grenzen gehört. Die Jünger ziehen hier eine ganz deutliche Grenze, sie ziehen eine Grenze um Jesus herum, als Kinder zu ihm gebracht werden. Jesus soll mit den Kindern nicht behelligt werden. Kinder standen in der Rangordnung der damaligen Gesellschaft ziemlich weit unten. Auch deshalb, weil sie die Thora, das jüdische Gesetz, noch nicht verstehen konnten und so keine Verdienste vor Gott erwerben konnten.

Jesus reagiert nun aber ganz anders, als seine Jünger meinen. Ja, Jesus wird sogar unwillig, er ärgert sich richtig (was nur selten von ihm in der Bibel berichtet wird). Jesus kritisiert die Grenze zwischen Kindern und Erwachsenen, und diese Grenze ist ja eine Grenze im Kopf, in den Köpfen seiner Jünger (und der Menschen). Jesus lehnt diese Grenze ab; für ihn sind Kinder genau so wertvoll wie Erwachsene. Er macht dies ganz deutlich, indem er die Kinder als Vorbild hinstellt: *Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird nicht hineinkommen* (in dieses Reich).

Indem Jesus die Kinder aufwertet, gerade die Kinder, die zu seiner Zeit wenig galten, macht er ganz deutlich, daß es keinerlei Grenzen zwischen Menschen geben soll: Alle Menschen sind gleich wichtig und gleich wertvoll! Dies heißt ja nicht, daß wir Menschen nicht ganz unterschiedlich wären; tatsächlich sind wir ein buntes Völkchen: Es gibt ja große und kleine Menschen, alte und junge, blonde und schwarzhaarige. Unter bei uns Christen gibt es (und diese Aufzählung ist nicht vollständig!): Baptisten, Methodisten, Orthodoxe, Katholiken, Lutheraner, und eben auch Reformierte! Aber ganz unabhängig davon sind die Menschen vor Gott gleich wichtig und gleich wertvoll – und so soll es auch unter uns Menschen sein!

Menschen sind verschieden, es gibt Grenzen, und es wird immer Grenzen geben; vor Gott aber gibt es zwar unterschiedliche Menschen, aber keine trennenden Grenzen: Als seine Kinder sind wir alle gleich wichtig und gleich wertvoll! Dies ist wichtig für unser Zusammenleben in Schwabach – und auch sonstwo in der Welt. Manche Menschen mögen unser lieber sein als andere, ja natürlich. Aber alle

Menschen sind gleich wichtig und gleich wertvoll! Was für eine wunderbare Erkenntnis – denn sie gilt ja zu allererst: für uns selbst! Jesus spricht: *Lasst meine Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes.*

Amen.

Gebet

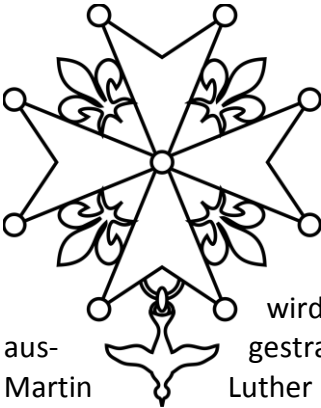
Herr, lieber Vater,
du selbst überwindest die Grenzen der Lieblosigkeit:
Du bist als Mensch zu uns gekommen
und hast uns deine Liebe geschenkt.
Und dennoch denken wir in Einordnungen, die trennen.
Wir unterscheiden in Gesunde und Kranke, Männer und Frauen
und ihre angeblich natürlichen Bereiche.
Wir trennen die, die dazugehören,
von denen, die wir „die Anderen“ nennen.
Manchmal scheint uns das wichtiger zu sein als das Wissen,
dass wir gemeinsam auf dem Weg sind zu dir.

Herr, lieber Vater,
du selbst überwindest die Grenzen der Sprachlosigkeit:
Du hast uns dein Wort geschenkt.
Und dennoch fehlt uns das Vertrauen,
Dinge, die uns bedrücken auszusprechen.
Wir haben nicht viel Geduld, einander zuzuhören.
Manchmal versinken wir in unserem Leid
und können nicht mehr an die Verantwortung denken,
die du uns auch für andere aufgetragen hast.

Herr, lieber Vater,
du selbst bist die Kraft, wir bitten dich:
Stärke uns!
Du selbst bist die Liebe, wir bitten dich:
Rühre du uns an!
Du selbst bist die Hoffnung, wir bitten dich:
Bleibe du bei uns! Amen.

Die Hugenotten in Franken

-- und ihre Nachkommen heute



Hörfunk: Bayern 2
Sonntag, 10.11.2013
12:05 bis 13:00 Uhr

Unter dem Titel „Gott mehr gehorchen als den Menschen – Hugenotten in Franken“ wird am 10. November 2013 ein Radio-Feature ausgestrahlt, das am Vortag des Geburtstages von Martin Luther (!) die Hugenotten in Franken in den Blick nimmt. Die Journalistin Ilona Hörath hat die beiden Ev.-ref. Gemeinden in Erlangen und Schwabach besucht und nach Spuren in Geschichte und Gegenwart gesucht.

In der Ankündigung des Bayerischen Rundfunks heißt es: „Als sogenannte Glaubensflüchtlinge mussten 1685 circa 50.000 Hugenotten ihre Heimat Frankreich verlassen. Rund 4.000 Hugenotten gingen nach Baden und Franken. Besonders in den Fürstentümern Bayreuth, Erlangen und Ansbach und auch in der Stadt Schwabach fanden sie Aufnahme.“

Als versierte Handwerker waren die „Réfugiés“ gefragte Fachkräfte, was der damalige Markgraf Christian Ernst von Brandenburg-Bayreuth geschickt zu nutzen wusste. So brachten all die französischen Strumpfwirker, Handschuhmacher oder Hutfabrikanten die dörfliche Residenzstadt Erlangen zum Erblühen. Aber es kam auch zu Spannungen, wenn Menschen mit calvinistisch-reformierter Konfession auf evangelisch-lutherische Protestanten trafen.

Noch heute gibt es in Franken hugenottische Gemeinden – in Erlangen, Bayreuth und Schwabach. Doch wie leben die Mitglieder im 21. Jahrhundert, welche Bedeutung hat die hugenottische Identität im Hier und Heute? Wie wichtig sind die Bauten wie zum Beispiel die bewusst schmucklos gehaltene Hugenottenkirche in Erlangen?“

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Ökumeneausschuss - Wer ist das, was ist das?

Im Eingang unserer Kirche und auch auf dem Tisch im Vorraum des Gemeindehauses liegt ein schmales und langes Programmheft aus mit dem Titel:

„Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen
Schwabach Ökumene Ausschuss“

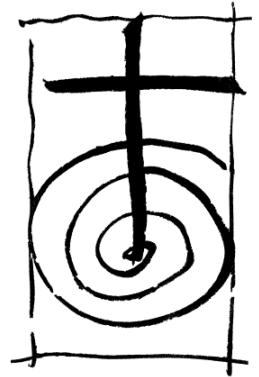
Und auch im Gemeindebrief wird immer wieder zu Veranstaltungen des Ökumene-Ausschusses eingeladen. **Wer ist das aber eigentlich? Und was macht denn dieser Ausschuss?** In diesem kurzen Artikel will ich versuchen, Ihnen diese Fragen zu beantworten.

Anlässlich des Besuches zum 500-jährigen Stadtkirchenjubiläum (1995) des Eichstätter Bischof Dr. Karl Braun hat Frau Rosemarie Meinhold (Evangelisch-lutherische Gemeinde St. Martin) bei einer Sitzung vorgeschlagen, einen gemeinsamen Ökumene-Ausschuss zu gründen. Diese Idee wurde akzeptiert.

Die Ziele waren und sind:

- durch die intensive Arbeit miteinander ein besseres Verständnis füreinander zu entwickeln,
- Bestehendes zu vernetzen und
- öffentlich mit einer Stimme aufzutreten und
- das ökumenische Miteinander in Schwabach zu fördern.

Am 8. Februar 1995 trafen sich die Vertreter verschiedener Pfarrgemeinden in der ersten offiziellen Ökumenesitzung. Mitglieder waren von Anfang an Pfarrer und Laien der römisch-katholischen, evangelisch-lutherischen, evangelisch-methodistischen und evangelisch-reformierten Kirche. In dieser Sitzung wurden erstmals alle vorhandenen ökumenischen Aktivitäten zusammengetragen, um ein gemeinsames Programm zu erstellen.



Die erste gemeinsame Veranstaltung war ein Gottesdienst: „50 Jahre Kriegsende – ökumenischer Gottesdienst für Frieden und Versöhnung“ am 7. Mai 1995 in St. Sebald. Durch die Partnerschaft der evangelisch-lutherischen Gemeinde mit Hereford/England war Bischof Dr. John Saxbee bekannt, und er wurde hierzu eingeladen. Es war ein bewegender Gottesdienst: ein anglikanischer Bischof, der uns in seiner Predigt die Hand zu Frieden und Versöhnung reichte. Er bekam stehenden Beifall! Im Laufe der nächsten Jahre schlossen sich auch die Vertreter der Griechisch-orthodoxen Gemeinde und der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde (Baptisten) dem Ökumeneausschuss an.

Es folgten einige Wochenendseminare, in denen sich die Mitglieder intensiv mit theologischen Fragen befassten. Ein weiteres Ergebnis dieser Seminare ist die Ökumenische Samstagsandacht. Sie findet jede Woche um 10:00 Uhr statt und ist so ziemlich einmalig in Bayern. Am 7. Juni 2003 schlossen sich die verschiedenen Kirchen auf der Grundlage der CHARTA OECUMENICA zur ARBEITSGEMEINSCHAFT CHRISTLICHER KIRCHEN IN SCHWABACH zusammen.

Die ACK Schwabach hat sich in ihren Richtlinien folgende Aufgaben gestellt:

- Sie ist verantwortlich für die Förderung des ökumenischen Bewusstseins.
- Sie fördert das theologische Gespräch über anstehende Fragen.
- Sie fördert den Kontakt zwischen den ökumenischen Aktivitäten in Schwabach.
- Sie bemüht sich in engem Kontakt mit überregionalen ökumenischen Initiativen, den weltweiten ökumenischen Dialog für die Arbeit in der Region und am Ort fruchtbar zu machen. Sie hält insbesondere Kontakt zur ACK in Bayern.
- Sie gibt Impulse und Anregungen zu gemeinsamem Handeln, damit die Gemeinschaft in Gebet, Zeugnis und Dienst sichtbar wird und verwirklicht sie.

- Sie bietet sich an, bei Spannungen und Meinungsverschiedenheiten zwischen einzelnen Mitgliedern zu beraten und zu vermitteln.
- Sie ist bereit, für alle ihre Mitglieder in der Öffentlichkeit zu sprechen und tätig zu werden.

Die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Kirchen in Schwabach wollen durch Ihren Dienst die eine Kirche Jesu Christi bezeugen. Sie tun das auf der Grundlage der Heiligen Schrift im gemeinsamen Glauben an den dreieinigen Gott.

Durch die Zugehörigkeit zur ACK wird die Selbständigkeit in Bekenntnis und Lehre, in Leben und Ordnung sowie in der Wahrnehmung eigener Anliegen der einzelnen Mitglieder einschließlich bilateraler Beziehungen nicht berührt.

Das Programm umfasst mittlerweile jedes Jahr etwa 18 bis 20 Veranstaltungen, einige feste und andere, die jedes Jahr neu hinzukommen. Unsere Gemeinde ist zurzeit durch Pfarrer Dr. Clicqué, Christof von der Heyden und mich, Helga Wieser, im Ökumene-Ausschuss vertreten.

Ich lade Sie ein, einmal das Programmheft mitzunehmen und darin zu lesen. Vielleicht finden Sie eine Veranstaltung, die Sie anspricht oder neugierig macht. Gerne können Sie daran teilnehmen und diese besuchen.

Helga Wieser

Herzliche Einladung ...

... zum **Gottesdienst der ACK zum 1. Advent**, der am Sonntag, den 1. Dezember 2013 um 17.00 Uhr stattfindet. Auf dem Schwabacher Marktplatz feiern wir einen ökumenischen Gottesdienst für Erwachsene und Kinder – mit Liedern und Texten zum Nachdenken, mit Gebeten und vielen Lichtern. Stimmen Sie sich mit ein auf die beginnende Zeit des Advents!



Land zum Leben – Grund zur Hoffnung

Liebe Gemeindeglieder!

Wenn am 1. Adventswochenende in Bremen die 55. Spendenaktion von Brot für die Welt eröffnet wird (der Festgottesdienst am 1. Dezember um 10 Uhr aus der „Kulturkirche“ wird übrigens im Fernsehen übertragen), dann lautet das Motto der Spendenaktion genau so wie in den Vorjahren: „Land zum Leben – Grund zur Hoffnung“.

In den vielzähligen Projekten, die Brot für die Welt initiiert und begleitet, erweist sich das Land und die Bewirtschaftung des Landes als entscheidender Schlüssel für eine Hilfe, die die Menschen unabhängig machen kann: Unabhängig von Ausbeutung durch Landbesitzer, unabhängig von Agrarkonzernen, unabhängig schließlich auch von Hilfen von außen.

Die Projekte, die Brot für die Welt unterstützt, sollen helfen, dass Bauern in armen Ländern sich und ihre Familien durch ihre Arbeit selbstständig ernähren können.

Im Blickpunkt ist z.B. Angola: 10 Jahre nachdem der Bürgerkrieg beendet ist, leidet die Bevölkerung weiterhin an seinen Folgen – besonders in den bis zuletzt umkämpften Provinzen. Für die Menschen gerade dort ist es noch immer schwierig, sich und ihre Familien mit dem Lebensnotwendigen zu versorgen. Es fehlt an Gerät, Baumaterial und Saatgut, damit die Ernährung wieder gesichert ist. In Angola kooperiert Brot für die Welt mit der christlichen Organisation ACS-KS, die Menschen in Angola bei der Neuorganisation ihres Alltags unterstützt. Sie berät die Bauern und hilft mit Saatgut und Gerätschaft aus oder organisiert die günstige Beschaffung von Pflügen und Arbeitstieren. Auch Alphabetisierungskurse gehören zum Programm der Organisation. Die eigenen Kräfte wieder ganz einsetzen zu können mit gezielter Hilfe an einzelnen Punkten – so kann den Menschen in Angola geholfen werden, das Trauma des Bürgerkrieges zu überwinden und wieder in einem

geregelten Alltag leben zu können.

Wenn Sie mehr über die Projekte von Brot für die Welt erfahren möchten, erhalten Sie unter www.brot-fuer-die-welt.de viele weitere Informationen.

Die Hilfe von Brot für die Welt ist wichtig – und sie kommt an! Bitte unterstützen Sie die Aktion auch in diesem Jahr wieder mit Ihrer Spende!

Im letzten Jahr wurden in unserem Synodalverband 58.428,66 Euro für die Projekte von Brot für die Welt gespendet, 1815,00 Euro wurden in Ihrer Kirchengemeinde Schwabach gegeben. **Dafür ein ganz herzlicher Dank an alle Spenderinnen und Spender!**

Mit den besten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit grüße ich Sie herzlich,

Ihr

Simon Troben

- Präses -

**Land zum Leben -
Grund zur Hoffnung**



Neu im Gemeindebüro ...



Am 1. Oktober hat Frau Ute Rabus ihre Arbeit in der Verwaltung unserer Gemeinde aufgenommen. Ihre Aufgabe besteht vor allem darin, unseren Mitgliederbestand, also Zuzüge und Wegzüge auf einem aktuellen Stand zu halten, aber auch die vielfältigen Papiere einzuordnen ... aber auch: für Sie Gemeindeglieder in allen Fragen Ansprechpartnerin zu sein! Ab dem

7. November 2013 ist sie jeweils am Donnerstag von 14.00 – 18.00 Uhr im Gemeindebüro erreichbar, um Ihre Anliegen aufzunehmen und, wenn möglich, sogar auch zu erledigen.

Im folgenden stellt Sie sich Ihnen kurz vor, damit Sie wissen, mit wem Sie es in Zukunft am Telefon oder persönlich zu tun haben:

Liebe Gemeindemitglieder,

seit Anfang Oktober arbeite ich im Gemeindebüro der Evangelisch-reformierten Gemeinde in der Reichswaisenhausstraße.

Mein Name ist Ute Rabus, ich bin 51 Jahre alt und seit 27 Jahren verheiratet. Wir waren das erste Ehepaar, welches von Pfarrer Volberg, damals noch Vikar, 1986 in Schwabach getraut wurde. Wir haben 3 Kinder, ein Sohn ist 20 Jahre und unsere Zwillinge werden im November 18 Jahre alt. Mit der Taufe unserer Kinder bin auch ich Mitglied der Reformierten Gemeinde Schwabach geworden.

Meinen Beruf als Industriekauffrau habe ich mit der Geburt unserer Kinder aufgegeben und mich um alle familiären Aufgaben gekümmert. Seit 1998 leben wir im Elternhaus meines Mannes in Schwabach.

Mittlerweile sind unsere Kinder selbstständig, und ich kann wieder etwas ins Berufsleben zurückkehren.

Ich freue mich auf mein neues Aufgabengebiet und hoffe die Evangelisch-reformierte Gemeinde in Schwabach und Pfarrer Dr. Cliqué unterstützen zu können.

Donnerstags von 14.00 – 18.00 Uhr können Sie mich im Gemeindebüro in der Reichswaisenhausstraße 8a oder unter der Telefon Nr. 09122/5240 erreichen.

Viele Grüße

Ute Rabus

Neu im Synodalverband ...

Seit dem 15. August diesen Jahres hat die ungarisch-sprachige Kirchengemeinde München III nach längerer Vakanz wieder einen Pfarrer: Dániel Csákvári der zuvor von Hannover aus für ungarisch-sprachige Reformierte in Norddeutschland zuständig war, arbeitet auf einer halben Stelle, die durch den neu gegründeten Bund der ungarisch-sprachigen protestantischen Gemeinden in Deutschland e.V. ausgeschrieben worden war. Zu den Aufgaben von Csákvári gehört neben der pastoralen Begleitung der Reformierten im Gebiet der Kirchengemeinde München 3 auch die pastorale Versorgung ungarisch-sprachiger Reformierter in Baden-Württemberg. Die Stelle ist zunächst auf zwei Jahre befristet.



9. November 2013 um 20 Uhr

Franzosenkirche Schwabach

GEGEN DAS VERGESSEN: LIEDER AUS DEM STEINBRUCH DES TODES

Mauthausen-Zyklus von Mikis Theodorakis

Gedichte von Jannis Ritsos

Thomas Mantarlis & I Fili

Eintritt: 12,-€, ermäßigt (Schüler und Studenten): 8,-€ Karten an der Abendkasse

Veranstalter: Evangelisch-reformierte Gemeinde Schwabach

Am Samstag, den 9. November 2013 erinnert die Ev.-ref. Gemeinde in der Franzosenkirche mit einem Konzert- und Vortragsabend an das unermessliche Leid, das Menschen, die der Obrigkeit missliebig waren, von diktatorischen Regimen im 20. Jahrhundert angetan wurde. Vorgetragen werden die Mauthausen-Lieder von Mikis Theodorakis, der während des Bürgerkriegs im Konzentrationslager auf der griechischen Insel Makronissos interniert und gefoltert wurde.

Er vertonte Gedichte seines Freundes Iakovos Kambanellis, der die Gefangenschaft im oberösterreichischen KZ Mauthausen überlebt und darüber in den 1960er Jahren Zeugnis abgelegt hat, und unterlegte die darin verarbeiteten Erlebnisse mit einfühlsamen Klängen.

Das gleiche Schicksal erlebte Jannis Ritsos, ebenfalls mit Mikis Theodorakis befreundet und ebenfalls wie er unter der Obristendiktatur 1967 wieder interniert. Seine Gedichte geben diese Erfahrungen eindrücklich wieder. Einige davon sind von Theodorakis vertont worden. Gesungen und gespielt werden die Mauthausen-Lieder an diesem Abend von Thomas Mantarlis und I Fili. Die Gedichte von Jannis Ritsos und die Übersetzungen der Liedtexte von Kambanellis werden zum besseren Verständnis zusätzlich von Horst Pfeuffer vorgelesen.

Herzliche Einladung (1) ...

... zum **Familien-Gottesdienst zum 1. Advent**, am Sonntag, den 1. Dezember 2013 **im Gemeindehaus**. In Zukunft wollen wir viermal im Jahr einen Gottesdienst feiern, zu dem Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen eingeladen sind, und zwar am 1. Adventssonntag, am Ostersonntag, am gemeindefest-Sonntag und zum Erntedankfest Anfang Oktober. Herzliche Einladung ... und bringen Sie Ihre Kinder, Enkelkinder, Nachbarskinder mit, oder kommen Sie allein, aber auf jeden Fall: Kommen Sie!



Herzliche Einladung (2) ...

... zum **Kirchenkaffee nach dem Gottesdienst!** Wir wollen eine alte Tradition wieder aufleben lassen, im Gemeindehaus nach dem Gottesdienst noch bei einer Tasse Kaffee oder Tee beieinander zu bleiben. Der nächste Kirchenkaffee wird am 1. Dezember 2013 stattfinden, direkt im Anschluss an den Gottesdienst im Gemeindehaus, und dann jeweils nach dem ersten Gottesdienst im Monat in den Monaten Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember. Herzliche Einladung!

Herzliche Einladung (3) ...

... zum Fernsehgottesdienst aus der Nürnberger **Ev.-ref. Kirche St. Martha** am **24. November 2013 um 9.30 Uhr** im Bayerischen Fernsehen!

Aus unserer Gemeinde

Das Gemeindeglied Max Rabus ist am 5. August 2013 im Alter von 82 Jahren verstorben. Die kirchliche Trauerfeier fand am 9. August 2013 statt.

Wir denken an die Angehörigen und Freunde, die um Max Rabus trauern, und bitten Gott, er möge ihnen seinen Trost und seine Kraft für die schwere Zeit des Abschieds und der Trauer schenken.

Evangelisch-Reformierte Kirche in Schwabach

Reichswaisenhausstr. 8a
91 126 Schwabach
Tel.: 09122 / 5240
reformiert-schwabach@gmx.de

Pfarrer: Dr. Guy M. Clicqué
Rathenastr. 11
91052 Erlangen
Tel.: 09131 / 932 4 933
Fax.: 09131 / 932 4 932

Presbyterium

Pfarrer Dr. Guy M. Clicqué

Vorsitzender des Presbyteriums

Dr. Horst Pfeuffer
Tel.: 0911 / 6327176
horstundevi.pfeuffer@nefkom.net
Stellv. Vorsitzender des Presbyteriums

Klaus-Peter Foitzik
Tel.: 09122 / 3225
foklape@t-online.de
Kirchner / Mitglied des
Bauausschusses

Christof von der Heyden
Tel.: 09122 / 3865
cvdheyden@nefkom.net
Hausmeister / Mitglied des Bauausschusses
ACK-Vertreter

Edeltraud Helmrich
Tel.: 09122 / 5745
Synodale

Paul Liebrich
Tel.: 09122 / 3818
paul@liebrich-schwabach.de
Mitglied des Synodalausschusses

Helga Wieser
Tel.: 09122 / 8098202
helga.wieser@arcor.de
ACK-Vertreterin

Weitere Mitarbeitende, die das Presbyterium unterstützen:

Brigitte Ellinger
Tel: 09122/71398
Rechnerin

Dieter Helmich
Tel: 09122/3511
Mitglied des Bauausschusses

Konto: Nr. 62497 BLZ 764 500 00 Sparkasse Mittelfranken Süd